Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

86 (11.4.1897) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 86. II. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 11. April **1897**

Hierzu ein drittes Blatt mit Unterhaltungsblatt und eine Verlosungsbeilage.

Marine-Denkschriften.

(Fortsetzung.)

Wir werden am meisten lernen, wenn wir uns eingehender nur mit der ersten Denkschrift vom Jahre 1867 beschäftigen. Sie ist sehr wenig bekannt und doch, was besonders hervorgehoben werden muß, die einzige, welche sowohl die Zustimmung des Bundesrats, wie die des Reichstags gefunden hat, freilich nur zur Zeit des Norddeutschen Bundes. In ihr haben die Ideen des großen „Prinz-Admirals", des Prinzen Adalbert, ihren Niederschlag gefunden. Möchten sie stets unserer Marine ein Führer und Leitstern bleiben! — Mit Staunen finden wir in ihnen bereits alle jene Grundsätze enthalten, welche wir Laien aus Mahans berühmtem Buche: „Einfluß der Seemacht auf die Geschichte" als etwas Neues und Sensationelles herauszulesen meinten.

Gleich hinter den Eingangsworten heißt es:

„Bei dem durchgreifenden Einflusse, welchen der Seehandel zumal heutzutage auf das Leben der Völker ausübt, wird es keiner weiteren Darlegung bedürfen, daß es als eine hochwichtige Aufgabe betrachtet werden muß, dem Seehandel samt der Küste, von der er seinen Ausgang nimmt, den nötigen Schutz zu gewähren. — Es giebt für Norddeutschland zwei gleich wichtige und zwingende Gründe, nicht länger zu zögern, in die Reihe der größeren (!) Seemächte einzutreten, nämlich erstens, um seinen bedeutenden Seehandel zu schützen und die vaterländischen Häfen an der Ost- und Nordsee zu verteidigen; zweitens, um für alle Zukunft seinen Einfluß in europäischen Angelegenheiten, zumal wenn diese solche Länder betreffen, welche nur zur See erreichbar sind, wahren zu können."

Damit stoßen wir also sofort auf ganz „uferlose" Pläne und Anwandlungen von „Größenwahn", die um so bösartiger erscheinen müssen, als sie noch nicht einmal von dem jetzt doch immerhin ziemlich mächtigen Deutschen Reiche, sondern nur vom Norddeutschen Bunde gehegt wurden.

Aber es kommt „noch schlimmer". Die Denkschrift fährt fort:

„Die Aufgaben, welche sich eine Norddeutsche Bundesmarine zu stellen hat, lassen sich kurz zusammenfassen in:

1. Schutz und Vertretung des Seehandels Norddeutschlands auf allen Meeren und Erweiterung seiner Rechte und Beziehungen;

2. Verteidigung der vaterländischen Küsten und Häfen an der Nord- und Ostsee;

3. Entwickelung des eigenen Offensivvermögens nicht bloß zur Störung feindlichen Seehandels, sondern auch zum Angriff feindlicher Flotten, Küsten und Häfen! — Um auch nur den defensiven Teil dieser Aufgabe zweckentsprechend durchführen zu können, bedarf es einer Marine, welche im stande ist, unter Umständen die Offensive zu ergreifen. — Eine Marine aber, welche die ganze Aufgabe lösen soll, wird von einer solchen Stärke und so gegliedert sein müssen, daß sie mit einem Teile den Seehandel in fernen Meeren zu schützen, mit dem zweiten Teile die Küsten des eigenen Landes zu decken und mit dem wichtigsten und stärksten Teile die Hauptmacht des Feindes auf hoher See anzugreifen, sie in ihre eigenen Häfen zurückzuwerfen und diese zu blockieren vermag."

Alle diese Ansichten hat der Norddeutsche Reichstag gutgeheißen!

Dann wird übergegangen zu den Schiffsarten, welche zur Erfüllung jener Aufgaben nötig erscheinen:

„1. Schiffe, welche bestimmt sind, gegen den Feind die hohe See zu behaupten und ihn dort mit Erfolg anzugreifen;

2. Fahrzeuge, geeignet sowohl zur Verteidigung der eigenen Küsten und Häfen als auch im Verein mit der ersten Klasse zum Angriff gegen feindliche Küstenbefestigungen (!);

3. Schiffe, welche zum Schutz des Handels auf hoher See, zur Aufbringung von feindlichen Kreuzern und Kauffahrern, zur Bedeckung von Handelsflottillen, zu handelspolitischen Missionen, zum Dienste auf den wichtigsten Handelsstationen bestimmt sind, und welche durch ihre Behendigkeit und sonstigen guten Eigenschaften die Schiffe der ersten Klasse in der Seeschlacht zu unterstützen vermögen;

4. die Avisos, hauptsächlich der Schlachtflotte beigegeben zum Depeschendienst, zur Beobachtung des Feindes, zur Verbindung mit den eigenen Häfen, zum Schleppen beschädigter Schiffe, zur Beförderung von Verwundeten in die Lazarette und dergleichen;

5. die Transportschiffe, um beim Angriffe feindlicher Küsten oder zum Schutze von Kolonien Landungstruppen überzuführen und den eigenen Kriegsschiffen, wo sie auch sein mögen, Munition, Proviant, Kohlen und andere Vorräte zuzuführen." —

Welch ein Geist spricht aus dieser Denkschrift! Wie klar und unerschrocken werden da die letzten Folgerungen gezogen! — Welchen Mut und welches Verständnis muß das damalige Parlament besessen haben, diesen Grundsätzen ohne weiteres zuzustimmen! Wie haben sich die Zeiten geändert!

Da ist als etwas ganz Selbstverständliches angenommen, daß die Schlachtschiffe die hohe See behaupten und den Gegner dort angreifen müssen. Das setzt natürlich eine Schiffszahl voraus, annähernd derjenigen gleich, welche der Gegner entwickeln kann. Nehmen wir nun an, wir wollten heute um die Beherrschung der Nord- und Ostsee gegen die Flotten des Zweibundes kämpfen. Die Seemacht unserer Bundesgenossen wollen wir dabei so ungünstig wie möglich in Rechnung stellen: daß nämlich Frankreich nur ein Drittel seiner Streitkräfte, Rußland nur seine Ostseeflotte gegen uns verwendet.

Die letztere beträgt 6 Panzerschiffe (5 im Bau), 11 Küsten-Panzerschiffe (1 im Bau), 10 Panzerkreuzer oder geschützte Kreuzer. Ein Drittel der französischen Flotte beträgt 7 Panzerschiffe (2 im Bau), 4 Küsten-Panzerschiffe, 10 Panzerkreuzer oder geschützte Kreuzer. Das wären zusammen 13 Panzerschiffe (7 im Bau), 15 Küsten-Panzerschiffe (1 im Bau) 20 Panzerkreuzer oder geschützte Kreuzer. Dem gegenüber besitzt die deutsche Flotte 9 Panzerschiffe (2 im Bau), 8 Küsten-Panzerschiffe und 7 geschützte Kreuzer (7 im Bau). Von letzteren aber wird sich mindestens die Hälfte bei Ausbruch eines Krieges in fremden Gewässern befinden, während die Zweibundmächte über so viele Kreuzer verfügen, daß sie, ohne ihre fernen Flottenstationen zu entblößen, jedem Panzerschiffe ein bis zwei Kreuzer beigeben können, was der oben genannten Zahl von Kreuzern entspricht. Und schon wissen ja die Zeitungen über neue große Marineforderungen zu berichten, welche aus der Mitte der französischen Kammer heraus beantragt wurden. — Was aber die Verwendung von Torpedobooten — unserem Stolz aus der Aera der Küstenverteidigung — in der Seeschlacht anbelangt, so sind seit der fortschreitenden Vervollkommnung der Schnellfeuergeschütze die Ansichten über ihren Nutzen sehr skeptisch geworden. Im übrigen würden auch an ihnen die Zweibundmächte uns sehr erheblich überlegen sein können.

Wir sehen, wie weit wir davon entfernt sind, an dasjenige denken zu können, was der Prinz-Admiral und die Vertreter des deutschen Volkes im Jahre 1867 von der Flotte des Norddeutschen Bundes verlangten. (Fortsetzung folgt.)

Vom Tage.

* Karlsruhe, 10. April.

Es geht los!

An der griechisch-türkischen Grenze sind nun, wie im heutigen I. Blatt schon gemeldet wurde und durch die neuesten Telegramme bestätigt wird, die Gewehre losgegangen. Es sind zwar bis jetzt nur griechische Irreguläre, die mit den türkischen Truppen zusammengestoßen sind. Allein, wenn die Gewehre einmal geknallt haben, ist kein Halt mehr, namentlich da unter den Irregulären auch griechische Uniformen gesehen worden sein sollen; und man muß sich jetzt darauf gefaßt machen, daß das griechisch-türkische Grenzgebiet sich in einen richtigen Kriegsschauplatz verwandelt, während die Mächte immer noch über die „Pacifizierung Kretas" beraten und Noten mit der Türkei und Griechenland austauschen. Der Zusammenstoß fand an der Grenze westlich von Elassona statt. Die nächsten Truppenaufstellungen befinden sich auf türkischem Gebiet bei Grevena, auf griechischem bei Trikala. Beide Orte sind auf der Kartenskizze, die wir vor acht Tagen in Nr. 80 III. Blatt gegeben haben, eingezeichnet. In dem Telegramm im I. Blatt war der türkische Waffenplatz irrtümlicherweise Grebina statt Grevena genannt; das im gleichen Telegramm erwähnte Krania liegt nur wenige Kilometer südwestlich von Grevena und ist auf unserer Kartenskizze gleichfalls angegeben. Um übrigens unsern Lesern die aufmerksame Verfolgung der nun zu erwartenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz noch mehr zu erleichtern, werden wir am Montag eine weitere Kartenskizze folgen lassen, auf der der strategische Aufmarsch der türkischen und der griechischen Armee zu beiden Seiten der Grenze sehr übersichtlich eingezeichnet ist. An der Hand dieser Skizze werden unsere Leser den Nachrichten über die nächsten Truppenbewegungen auf beiden Seiten sehr leicht zu folgen im stande sein.

Schon wieder die Jesuiten.

Gegenüber den Bestrebungen der ultram. Presse, die Jesuiten als die reinen Engel darzustellen, schreiben die „Münch. N. Nachr.": „Es ist sehr erfreulich, konstatieren zu können, daß es in Bayern noch geistliche Geschichtslehrer in einflußreichen Stellungen giebt, die der geschichtlichen Wahrheit die Ehre geben und die Jesuiten keineswegs für so harmlos halten, wie sie durch die Schilderungen der Centrumsblätter dargestellt zu werden pflegen. Nähere Andeutungen über diese Geschichtsgelehrten sind nicht angängig, um sie nicht dem Rachebegehren der Jesuiten auszuliefern, die vor nicht allzu langer Zeit selbst den bekannten gelben Heften mißtrauten, die unter der Redaktion des greisen Archivars Jörg, des vor Jahren als Verfechter echt ultramontaner Gesinnung so viel genannten Patriotenführers erscheinen. Diese gelben Hefte, die „Hist.-polit. Blätter", hatten damals durch einen Artikel, der in seiner Auffassung dem jesuitischen Geiste schnurstracks entgegenstand, wenn auch seine Tendenz eine gut katholische war, den Zorn der Jesuiten erregt, und es wurde die Vernichtung der gelben Hefte beschlossen. Was sie gerettet hat, ist im Augenblicke nicht bekannt. Daß die oben vermeinten katholischen Geschichtslehrer mit ihrer abweichenden Meinung hinsichtlich der Jesuiten nicht Unrecht haben, das beweist ein Vorfall in Regensburg, der sich in einer für Bayern und Deutschland sehr ernsten Zeit abgespielt hat. Es ist wohl noch bekannt, wie sich die Gunst des dortigen fürstlichen Hofes der Gesellschaft Jesu in besonderem Grade zugewendet hatte, so daß sich immer einige der frommen Väter in Regensburg befanden. Nach dem Kriege von 1866 nun suchten sie mit dem Militär Verbindungen anzuknüpfen — zu welchen Zwecken, ist nicht schwer zu sagen —, und richtig gelang es ihnen auch, einen ungeschickten Feldwebel in ihre Netze zu bekommen. Ein Zufall deckte die Sache auf. Der Genannte befand sich in Urlaub und seine Frau öffnete in seiner Abwesenheit einen an ihn gerichteten Brief. Erschrocken über das, was sie darin geschrieben fand, und mit weiblichem Scharfblick ahnend, in welches Unglück sich ihr Mann stürzen würde, wenn er sich auf dem betretenen Wege forttreiben ließe, nahm sie kurz entschlossen den Brief und lief zum Herrn Oberst. Dieser behandelte die Sache ohne alles Aufsehen und berichtete sofort an die höchste Stelle. Die Folge war, daß der Kriegsminister und der Kabinettssekretär sich schleunigst nach Regensburg begaben und mit dem Obersten sich besprachen. Auch dies wurde in aller Stille abgemacht; der Feldwebel aber wurde in Bälde als Bezirksfeldwebel versetzt. — Bei dieser Gelegenheit sei aus jener Zeit noch ein weiterer Vorfall aus der Regensburger Garnison erwähnt, bei dem es sich auf klerikaler Seite ebenfalls darum handelte, Einfluß auf das Militär zu gewinnen. Der Papst beging ein Jubiläum und Militärkurat Lukas, der heftige ultramontane „Parteigänger", hielt mit Beziehung darauf während des Militärgottesdienstes die Predigt. Leidenschaftlich, wie er war, schilderte er, wie die Feinde der Kirche dem heil. Vater übel mitspielten und wie es Pflicht jedes wahren Katholiken sei, für ihn einzutreten, deshalb fordere er die Soldaten auf, nach dem Gottesdienste Alle in die Sakristei zu kommen und dort eine Adresse für den heil. Vater zu unterzeichnen. Aber Lukas hatte nicht mit der militärischen Disciplin gerechnet. Nach dem Gottesdienste kommandierte der die Kirchenparade führende Offizier die Soldaten noch in der Kirche, was sonst nicht üblich, und führte sie geschlossen weg. Lukas aber wartete in der Sakristei vergeblich."

England und Transvaal.

Der über Nacht in Gaza-Land in Portugiesisch Südost-Afrika ausgebrochene Aufstand wird gewissermaßen als Vorspiel zum Kriege zwischen England und Transvaal betrachtet, wobei man nicht mit dem Verdachte zurückhält, daß die Bewegung gegen die Portugiesen wohl englischerseits angestiftet sein könnte, um England möglicherweise einen Vorwand zum Einschreiten zu liefern. So unglaublich es scheinen mag, daß man in London jetzt, wo die Vorbereitungen zu der Jubelfeier der Königin sich bereits nach allen Richtungen fühlbar machen, an kriegerische Unternehmungen denken sollte, muß zugegeben werden, daß die Spannung zwischen England und dem Transvaal einen Grad erreicht hat, wo der geringste Zwischenfall den Ausbruch von Feindseligkeiten herbeiführen kann. In politischen Kreisen Londons sowohl als in Kapstadt liegt, wie berichtet wird, der Krieg förmlich in der Luft, und Kolonien-Minister Chamberlain hat redlich zu diesem Zustande beigetragen. Unter diesen Umständen muß eine Londoner Mitteilung des Manchester Guardian verzeichnet werden, derzufolge die englische Regierung im Kriegsfalle die Verwendung eines 37 000 Mann starken Armeekorps in Südafrika planen und für dessen Oberkommando bereits Sir Redvers Buller in Aussicht genommen haben soll. Vielleicht hofft Chamberlain, im Jubelmonate Juni mit den Buren bereits fertig zu sein.

Deutsches Reich.

Schleiz, 9. April. Dem hiesigen „Wochenblatt" zufolge ist hier gegenwärtig folgende Zustimmungsadresse an den Erbprinzen Heinrich XXVII. in Umlauf:

Durchlauchtigster Erbprinz! Gnädigster Prinz und Herr! Die mannhaften Worte echtdeutschen Empfindens, mit denen Eure Durchlaucht ein undeutsches Treiben gebrandmarkt haben, durch welches der Name auch unseres alten deutschen Fürstenhauses und unseres echtdeutsch gesinnten Landes, bei der selbst in Deutschland üblichen Verwechslung der beiden Fürstentümer Reuß, in Mißachtung zu geraten droht, fanden in unser aller Herzen den begeistertsten Widerhall und wurden von uns allen als eine befreiende That empfunden; denn auch uns, die Bürger der Stadt Schleiz, haben dieselben Gefühle der Empörung

Fürst Bismarck und der Bundesrat.

VI.

Erinnerungen aus der Reise nach Versailles.

24. Oktober.

Beim Kronprinzen, der mich zum Frühstück behielt, wurde von dem Ausfall gesprochen, den die Franzosen am 21. gegen das V. Armeekorps, Versailles zu, gemacht hatten. Sie ließen dabei 90 Kanonen spielen, töteten und verwundeten 250 Mann, wurden aber mit Verlust zweier Kanonen zurückgeschlagen. Alle diese Ausfälle sind sinn- und zwecklos. Man vermutet, daß dieser letzte nur ein von der Armee den Parisern gegebenes Schauspiel war. Die Dispositionen, welche bei einem getöteten französischen Offizier gefunden wurden, die ordre de bataille, waren so widersinnig und zweckwidrig wie möglich. 11 000 Franzosen wurden von 4000 Preußen mit 2 Kanonen zurückgeschlagen. Und das alles um eines Schauspiels und der Gewinnung und Zerstörung einer unbedeutenden von den Preußen errichteten Barrikade willen. Die Herren Flourens und Rochefort halten eine Barrikade für einen militärisch und politisch sehr wichtigen Gegenstand, dulden keinen Eingriff in ihr Monopol. Sonntag mittags pflegen die Pariser Damen die Forts und Batterien zu besuchen, und da wird dann zu deren Belustigung ohne weiteren Zweck und Erfolg mit grobem Geschütz auf einzelne Preußen, Fuhrwerke und dergleichen geschossen, die sich am Horizont zeigen.

Metz ist auf dem Punkte, sich zu ergeben, die Pferde haben kein Futter mehr, man giebt ihnen altes Stroh aus Strohsäcken, sie fressen sich selbst gegenseitig die Mähnen und Schweife ab.

*

Versailles, 26. Oktober 1870.

Hier liegen nirgends Zeitungen aus, und zum Aufsuchen in Privathänden fehlt mir Zeit und Lust. So leben wir, wie zu Homers Zeiten, von mündlicher Ueberlieferung.

Bei Metz kommen französische Ueberläufer in solcher Menge zu den Deutschen, daß sie neuerdings ins französische Lager zurückgewiesen werden. Sie bitten um Salz, nichts als Salz, das sie ohne Zugabe verschlingen.

Eine Anekdote wird Dich amüsieren:

Neulich fielen einige Schüsse auf einen einzeln durch ein Dorf reitenden preußischen Offizier. Er fand vor dem Dorf eine Abteilung Bayern, sagte, was ihm begegnet, und meinte, man müsse die Bauern dafür abstrafen. „Herr Kamerad," fragte eifrig der bayerische Offizier, „soll ich moderiert verwüste oder des Nescht an alle vier Ecke anzünde?"

*

Versailles, 27. Oktober 1870.

Soeben, morgens 10 Uhr, erhalte ich die Nachricht, daß Metz kapituliert hat. Die Armee Bazaines lag außerhalb Metz, innerhalb der Befestigungen. In der Festung selbst kommandierte wahrscheinlich Canrobert (nein, Changarnier!).

Bazaine hatte bisher nur angeboten, sich selbst mit der um Metz herum liegenden Armee zu übergeben, während der Kommandant der Festung sich noch halten wollte. Hierauf ward natürlich nicht eingegangen.

Der Fall von Metz ist von äußerster Wichtigkeit, einmal, weil 200 000 Mann Deutsche verfügbar werden, mit denen man noch nicht occupierte Teile Frankreichs besetzen und die Verpflegung besser verteilen kann, dann weil nun zwei Bahnlinien von Deutschland, behufs Zufuhr von Material und Lebensmitteln, frei sind. Ohne den Fall von Metz wäre die Verpflegung der Armeen von Metz und Paris den Winter über sehr schwer geworden. Hier fehlt schon manches, zum Beispiel Petroleum, und das Pfund Zucker kostet fünf Franken. Auch die Rinderpest erschwert die Ernährung der Armee.

Gestern feierte General v. Moltke seinen 70. Geburtstag.

Eben kommt die Nachricht von einem glücklichen Gefechte eines Bataillons Württemberger mit Gardes mobiles und Franktireurs. Sie hatten 300 Gefangene gemacht. Es waren die Blaublusler, von denen uns die Württemberger am 22. d. M. gesagt hatten: „Die wellet mer scho fange!"

*

29. Oktober 1870.

Der größte Schimpf, welcher der in Paris eingeschlossenen Armee angethan werden konnte, ist die äußerst schwache Cernierung. Wenn die Franzosen eine Linie durchbrechen könnten, wären sie im Freien. Denke Dir über die vordersten um Paris herum stehenden Vorposten eine Kreidelinie rings um Paris gezogen. Die Deutschen haben hier im ganzen nur so viele Mannschaft, um diese Kreidelinie, Mann an Mann im Zirkel gestellt, einfach zu besetzen; dahinter wäre nichts mehr. Seit gestern nähern sich die Teten des bisherigen Belagerangskorps von Metz, und nun kann die Umschließung dichter werden.

Am 29. abends kam ein Kurier mit einem Paket, eine goldene mit Brillanten besetzte Feder enthaltend, welche Pforzheimer Bijoutiers dem Grafen Bismark zur Unterzeichnung des Friedensvertrags senden.

Verschiedenes.

Kaiser Wilhelm I. und Stephan. Wie die Größe des alten Kaisers darin bestand, die geeignetsten Ratgeber zu finden, so hatte er auch in Heinrich Stephan den rechten Mann an die rechte Stelle gesetzt. Bei dem Hinscheiden unsers großen Postreformators darf daran erinnert werden, mit welchem lebhaften Interesse Kaiser Wilhelm I. den Schöpfungen und neuen Organisationen seines „Generalpostmeisters" folgte. Als die Verwendung des Bell'schen Telephons zum Sprechen bekannt wurde, ließ der Kaiser damit sofort durch Stephan Versuche in seinem Palais anstellen,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und des Schmerzes wie Eure Durchlaucht bewegt, als die schier unglaubliche Kunde zu unseren Ohren drang. Unser aller Gefühlen hat Euer Durchlaucht Fürstliches Manneswort unvergleichlichen Ausdruck geliehen und wir sprechen dafür Eurer Durchlaucht unsern ehrfurchtsvollen, tiefgefühlten Dank bewegten Herzens aus mit dem erneuten Gelübde, daß wir unserem geliebten deutschen Fürstenhause für alle Zeit unwandelbar verbunden bleiben in deutscher Gesinnung und deutscher Treue. Hoch lebe unser Durchlauchtigster Erbprinz.

Baden und Nachbarländer.

* **Mannheim**, 9. April. Der Spar- und Bauverein Mannheim kann nun das erste Ergebnis seiner praktischen Thätigkeit aufweisen. Er hat sein erstes Haus gebaut, welches am 1. Juni d. J. beziehbar wird. (Neue Viehhofstraße Nr. 4.) Das Haus enthält 8 Wohnungen und zwar 4 mit je 3 Zimmern und Küche, 3 mit je zwei Zimmern und Küche und 1 mit einem großen Zimmer und Küche. Sämtliche Wohnungen haben Glasabschluß, Speicher und Kellerabteilung. Der monatliche Mietszins ist, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung wie folgt festgesetzt: 1. Stock (parterre) 3 Zimmer und Küche 24 M., 1 Zimmer und Küche 13 M., 2. Stock 3 Zimmer und Küche 26 M., 2 Zimmer und Küche 19 M., 3. Stock 3 Zimmer und Küche 24 M., 2 Zimmer und Küche 18 M., 4. Stock 3 Zimmer und Küche 23 M., 2 Zimmer und Küche 17 M. Die Wohnungen werden in der Generalversammlung verlost.

⊙ **Mannheim**, 10. April. Heute feiert dahier die Rhein. Hypothekenbank das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens. Aus diesem Anlasse fand heute Vormittag nach der Generalversammlung ein kleines Festmahl in den hübsch mit Blumen geschmückten Geschäftsräumen statt. Im Auftrag der badischen Regierung war Herr Ministerialrat Braun erschienen, welcher die Glückwünsche der Regierung und insbesondere die des Herrn Ministers Eisenlohr überbrachte. Im Auftrag des Großherzogs teilte Herr Braun mit, daß Herr Hofrat Hecht, der erste Direktor der Bank, zum Geh. Hofrat ernannt worden sei, während der zweite Direktor, Herr Hildebrand, das Ritterkreuz 1. Klasse des Zähringer Löwenordens erhielt. Die Beamten der Bank überreichten eine kunstvolle Adresse. Für die Angestellten der Bank ist zur Feier des Jubiläums eine Pensionskasse errichtet worden.

* **Tauberbischofsheim**, 8. April. Eine erfreuliche Nachricht für alle Bewohner des Tauberthales ist gestern hierher gelangt. Es sind, lt. „Tbr", mit Beginn des Sommerfahrplanes weitere Züge zwischen Lauda und Wertheim eingelegt. Personenzug: ab Wertheim nach 5 Uhr nachmittags, Tauberbischofsheim an 5 Uhr 56 Min. nachmittags, ab 5 Uhr 57 M. nachm., Lauda an nach 6 Uhr nachmittags. Personenzug: Lauda ab nach 6 Uhr nachm., Tauberbischofsheim an 6 Uhr 41 Min. nachm., Tauberbischofsheim ab 6 Uhr 42 Min. nachm., Wertheim an vor ½8 Uhr nachm. Güterzugsfahrt weggefallen. Also Anschluß vom und zum Schnellzug.

* **Mosbach**, 8. April. In der gestern und heute unter dem Vorsitz des Herrn Landtagsabgeordneten Klein aus Wertheim abgehaltenen Kreisversammlung, welcher auch der Großh. Herr Landeskommissär und die Großh. Herren Amtsvorstände von Tauberbischofsheim, Buchen und Eberbach anwohnten, gelangten sämtliche Anträge des Kreisausschusses zur Annahme. Eine längere, rein sachliche Diskussion fand nur bei dem Posten „Kreiswegunterhaltung und Gewährung eines Kreisbeitrages von 3000 M. zur Bestreitung eines Teils der Einrichtungskosten (11 000 M.) für das im Bau begriffene Bezirksspital in Boxberg" statt. Auch hier wurden die Vorschläge des Kreisausschusses nahezu einstimmig genehmigt.

* **Eschelbach**, 7. April. Bei einem Zimmerbrand bei Cigarrenarbeiter Gottlieb Beider erstickte gestern das 1 Jahr alte Kind desselben.

ŠLahr, 10. April. Zur heute eröffneten Submission auf den Rohbau der hiesigen Kasernen hatten 9 Unternehmer Offerten eingereicht: 1) Ph. Holtzmann u. Co., Frankfurt, für Los Ia (durchweg Sandstein bei den Außenmauern) 848 414,88 Mark, Los Ib (Blendsteinfassaden), 812 361,12 M.; 2) Jordan u. Diecke, Colmar, 671 218,52 M.; 3) Kirchenbauer u. Waltz, Straßburg, 805 105,40 (810 972,16) M.; 4) Wilhelm Klein, Plantière-Metz, 582 192,96 (610 880,88) M.; 5) Akt.-Ges. für Hoch- und Tiefbauten (Ph. Helfmann), Frankfurt, 674 099,52 (659 616,48) M.; 6) J. G. Jäger und J. M. Rumpf, Hanau, 639 604,56 (649 258) M.; 7) H. u. J. Breitenberger, Straßburg, 688 791,52 (699 396,80) M.; 8) Theod. Wilh. Düren, Godesberg 701 692,16 (704 650,64) M.; 9) V. Saier, Straßburg, 751 939,36 (781 673,20) M. Zur Walzeisenlieferung haben 6 submittiert: 1) S. Weil, Lahr, 12 415 M.; 2) L. Maier, Lahr, 12 568 M.; 3) M. Marum, Mannheim, 12 568,48 M.; 4) J. Ettlinger u. Wormser, Karlsruhe, 12 999,44 M.; 5) Wolf Netter u. Jacobi, Bühl, 12 927,60 M.; 6) Rosenthal u. Jacobi, Freiburg, 11 700 Mark (nur an Station Lahr).

* **Emmendingen**, 7. April. Heute früh traf der Minister des Innern, Herr Eisenlohr, zur Besichtigung der Heil- und Pflegeanstalt hier ein.

≈ **Meersburg**, 8. April. Die Großh. Taubstummenanstalt zählte am Schlusse des letzten Schuljahres 87 Zöglinge. Von diesen wurden 8 als ausgebildet und 3 als nicht weiter bildungsfähig entlassen. Es verblieben somit für das Schuljahr 1897 noch 76 Zöglinge. Zu diesen wurden 16 neu aufgenommen, so daß nach dem Austritt von 3 Zöglingen die Schülerzahl am Ende dieses Schuljahres noch 89 beträgt. Unter diesen 89 Zöglingen befinden sich 52 Knaben und 37 Mädchen. Die Anstalt zählt 77 Katholiken, 11 Protestanten und einen Israeliten. Nach den vorliegenden Aufzeichnungen ist die Taubheit, bezw. Schwerhörigkeit, angeboren bei 56, durch eine unbekannte Krankheit erworben bei 14, durch Gehirnentzündung bei 5, durch Scharlach, Gicht und Keuchhusten bei je 2, durch Diphtheritis, Zahnen, Ohrenkrankheiten, Halsentzündung, Masern, engl. Krankheit, Drüsen, einen Schlag, einen Fall, bei je 1. Von den 89 Zöglingen sind 34 ganz taub, 15 besitzen noch Schallgehör, 17 Vokalgehör und 23 noch ziemlich Gehör. Die öffentliche Prüfung findet am 13. April statt.

* **Aus Baden**, 10. April. Maulburg. Accisor Friedrich Müller wurde wegen Unterschlagung im Amt verhaftet und in das Amtsgefängnis Schopfheim eingeliefert. — Hornberg. Der in der Steingutfabrik beschäftigte Packer Mosetter, ein noch sehr rüstiger, gesunder Mann, hatte sich beim Packen von Geschirr eine kleine Verletzung zugezogen. Er schenkte der unbedeutenden Wunde zuerst wenig Aufmerksamkeit, bis sich der Zustand verschlimmerte. Es war aus irgend welcher Ursache Blutvergiftung eingetreten. Nach kurzem Schmerzenslager trat der Tod ein. — Reichenau. In der Villa Olberg drangen Diebe ein und durchwühlten das ganze Haus, tranken in aller Gemütlichkeit einige Flaschen sog. Maiweins, wechselten die Hemden und ließen Wert- und Schmucksachen im Betrage von 224 M. mitlaufen.

* **Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.** Dem Semesterbericht des Pädagogiums Neuenheim-Heidelberg ist zu entnehmen, daß die am 29. und 30. März zur Osterprüfung zugelassenen 2 Abiturienten diese Prüfung mit gutem Erfolg bestanden und sich damit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben haben. Der Unterricht in den Gymnasial- und Realklassen Sexta bis Prima, der nunmehr in dem neu erbauten Schulgebäude erteilt wird, schließt sich vollständig an die ministeriellen Lehrpläne an, so daß der Uebergang von der Anstalt auf ein Gymnasium oder eine Realschule ohne Schwierigkeit erfolgen kann. Unbedingt ausgeschlossen von der Aufnahme sind sittlich beanstandete, oder von andern Schulen disciplinarisch entlassene Knaben. Aufgenommen in die Anstalt werden solche Schüler, die entweder aus irgend einer physischen oder psychischen Ursache, durch schwächliche Körperkonstitution, durch Krankheit u. s. w. nicht mit Erfolg am gewöhnlichen Schulunterricht teilnehmen können, oder solche, die wegen Ueberfüllung der Klassen den berechtigten Forderungen der Schule erliegen müssen. Die Prinzipien, auf denen die gesamte Unterrichtsthätigkeit des Pädagogiums Neuenheim beruht, sind in der Hauptsache folgende: Kleine Klassen und Teilung des Unterrichts nach Ziel und Befähigung der Schüler. Da hierbei in den einzelnen Klassen auf einen Lehrer durchschnittlich nur 5—6 Schüler fallen, so ist der Unterricht eingehender, die Repetitionen finden häufiger statt, den schwächeren Schülern wird eine größere Berücksichtigung zu teil, es kann aber auch der Gedankenlosigkeit und Zerstreutheit leicht entgegen gearbeitet werden. Die Ausländer, z. Zt. Portugiesen, Franzosen, Russen, erhalten besonderen Unterricht im Deutschen, bis sie, ohne den Gang der Klasse zu stören, an dem Klassenunterricht teilnehmen können. Die Anstalt, umgeben von einem schönen Garten und einem großen Spielplatz, liegt in gesündester Lage. Durch tägliches Turnen, durch Spielen u. s. w. unter steter Aufsicht ist in jeder nur möglichen Weise auf die Gesundheit der Zöglinge Bedacht genommen. Die Räumlichkeiten der Schule entsprechen in jeder Beziehung den hygienischen Anforderungen. Normalschulbänke ermöglichen dem Schüler beim Lesen und Schreiben die richtige Körperhaltung. So verbindet sich eine ernste Pflege des Geistes und liebevolle Einwirkung auf das Gemüt des Einzelnen mit einer sorgfältigen Körperpflege nach dem Grundsatze: Eine gesunde Seele in einem gesunden Körper.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 10. April.

= **S. K. H. der Großherzog** hat sich heute Nachmittag 4 Uhr 21 Min. nach Baden-Baden begeben. — S. K. H. der Erbgroßherzog ist heute Nachmittag 3 Uhr 55 Min. von Koblenz hier eingetroffen und abends 5 Uhr 29 Min. nach Freiburg weiter gereist.

✠ **Gustave Bark** †. Mit der am 7. d. M. hier im hohen Alter von 82 Jahren gestorbenen Gustave Bark, ledig, ist ein Patenkind der einstigen Freundin J. P. Hebels, der Gustave Fecht in Weil, A. Lörrach, aus dem Leben geschieden. Die Verstorbene war am 1. August 1814 als Tochter des damaligen Schullehrers Herrn Ernst Wilhelm Bark in Weil geboren und unter den 6 Taufpaten befand sich die Schwägerin des die Taufe vollziehenden Pfarrers Tobias Günttert, Jungfer Gustave Wilhelmine Fechtin, zu deren Ehre sie auch den Vornamen Gustave erhielt. Die Verstorbene hielt das Andenken ihrer Patin und Hebels stets in hohen Ehren.

= **Kunstverein.** Neu zugegangen sind: 228. 18 Gemälde und 1 Zeichnung, von H. Urban, München. 229—231. Manuel Wielandt, Die letzten Strahlen, Bragozzi und Venezianische Lagune. 232. 10 Aquarelle und 8 Radierungen, von W. Leistikow, Berlin. 233. Gabriel, Max, München. 234. Max Frey, Felsenburg. 235. Derselbe, Die Mühle. 236. Manuel Wielandt, Capri.

△ **Der Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenverein** hat in seiner Hauptversammlung an Stelle des seit längerer Zeit schwer erkrankten Herrn Kaiserl. Ministerialrat a. D. v. Sybel, Herrn Chefredakteur Julius Katz zum ersten Vorsitzenden gewählt. Es wurden weiter in den geschäftsführenden Ausschuß entsendet die Herren Professor Dr. Heimburger (2. Vorsitzender), Redakteur Walther Grosse (Schriftführer) und Bankdirektor Friedrichs (Kassenwart). Der Verein war auch im abgelaufenen Jahr in der Lage, eine Anzahl von Ehrengaben an verdiente Schriftsteller in Baden und im Reiche zu gewähren, und ist seinem eigentlichen Zwecke, bedürftigen Berufsgenossen Unterstützungen zu bieten, in weitgehendem Maße gerecht geworden. Durch seine im vorigen Jahre einstimmig erfolgte Aufnahme in den Allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftstellerverband ist ihm nunmehr Gelegenheit geboten, in wichtigen Berufsangelegenheiten, auch außerhalb des engeren Rahmens der örtlichen Vereinsthätigkeit mitbestimmend zu wirken. — Durch Beschluß der letzten Hauptverhandlung ist der seitherige erste Vorsitzende, Herr v. Sybel, dessen leider langandauernde Krankheit seine aktive Teilnahme an den Vereinsbestrebungen ausschließt, zum Ehrenmitgliede ernannt worden. — Die Mitgliederzahl hat im abgelaufenen Jahre eine weitere Verstärkung erfahren, der Kassenbestand ist ein günstiger.

⊙ **Jubiläumsfest der Feuerwehr.** In dankenswerter Weise hat sich Herr Oberbürgermeister Schnetzler bereit erklärt, das Ehrenpräsidium zu übernehmen. Als Festredner wurde Herr Prof. Dr. Goldschmit gewonnen.

= **Die Grabarbeiten fürs Reichspostgebäude** wurden bereits auf der östlichen, an der Karlstraße liegenden Seite in Angriff genommen. Der Bauplatz ist nach der genannten Straße hin durch einen Bauzaun abgesperrt. Die prächtigen Kastanienbäume längs der Kaiserstraße, die zur heißen Sommerszeit den Droschkenkutschern und deren Pferden willkommenen Schatten spendeten, fielen der Axt zum Opfer. Die eingetretene günstige Witterung kommt den Grabarbeiten sehr zu statten. Doch ist bekanntlich die Bauzeit so reichlich bemessen, daß zweifellos zum bestimmten Termin (1. April 1900) der Postpalast fertig gestellt sein wird. Nach den Entwürfen ist ein dreigeschossiger Rokoko-Bau, mit der Hauptfront nach der Kaiserstraße und mit Seitenflügeln an der Karlstraße und der Douglasstraße, geplant. Die Kosten betragen für den Bauplatz 1 680 000 M. und für den Bau selbst 1 500 000 M., zusammen 3 180 000 M. Wie dringend notwendig dieser Neubau geworden ist, erhellt schon daraus, daß die Oberpostdirektion, das Stadtpostamt und das Telegraphenamt z. Zt. in sieben verschiedenen Häusern untergebracht sind.

□ **Unfall.** Gestern Nachmittag fiel ein mit Mörteltragen in einem Neubau in der Rheinstraße beschäftigter Maurerlehrling etwa 5 Meter hoch vom 2. Stock herunter und erlitt am Kopf und im Gesicht Verletzungen, so daß er in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

□ **Verhaftet.** Gestern Nachmittag wurden 2 Bauunternehmer von hier wegen Verdachts des Meineids in Haft genommen.

□ **Kleine Chronik.** In der Wielandstraße wurde am 6. d. Mts., abends an einem Hause die Fassade, der Eingang und die Hausthüre mit Eisenlack derart beschmutzt, daß dem Hauseigentümer ein Schaden von etwa 60 M. erwuchs. Als Thäter ist ein lediger Schmied aus Schönenwerd in der Schweiz ermittelt und auch geständig, welcher früher bei dem Beschädigten gewohnt und die That aus Rache verübt hat. — Ein beschäftigungs- und obdachloser Taglöhner aus Gemmingen, welcher sich widerrechtlich in der Werderstraße in ein Anwesen eingeschlichen und dort übernachtet hat, wurde wegen Hausfriedensbruchs verhaftet. — Einem in der Schützenstraße wohnenden Bureaugehilfen wurde aus unverschlossenem Schlafzimmer eine Busennadel im Wert von 20 M. entwendet. Als Thäterin wurde eine Fabrikarbeiterin aus Karlsruhe ermittelt und verhaftet, welche die Busennadel auch im Besitz hatte. — Am 4. d. Mts., morgens zwischen 7 und 8 Uhr, wurde einem Milchhändler vor einem Hause in der Durlacher Allee eine Milchkanne mit einem Liter Milch entwendet. — Ein Dienstknecht aus Rottenburg, welcher von Großh. Amtsanwaltschaft Pforzheim wegen Diebstahls und Unterschlagung steckbrieflich verfolgt ist, wurde hier verhaftet.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den nachgenannten Personen den Orden vom Zähringer Löwen verliehen, und zwar: a. das Kommandeurkreuz 1. Klasse: dem Wirklichen Geh. Oberregierungsrat und vortragenden Rat der Reichskanzlei, Freiherrn v. Wilmowski, dem Kgl. Preuß. Generalmajor v. Natzmer, Kommandanten von Berlin, und dem Professor Reinhold Begas in Berlin; b. das Kommandeurkreuz 2. Kl.: dem Geh. Hofrat und Augenarzt Emil Maier in Karlsruhe und c. das Ritterkreuz 1. Klasse: dem Kgl. Preuß. Major v. Loos, Generalstabsoffizier beim Gouvernement von Berlin.

Handel und Verkehr.

* Karlsruhe, 10. April. (Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 10 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfl. zu 46—50, Rindfl. 50—60, Schweinefl. 60—64, Kalbfl. 60—64, Hammelfl. 60—64. Marktpreise in der Woche vom 3. April bis 10. April. 1) Viktualien: Fleisch, 500 Gr. Ochsen 68, Rind 64, Hammel 64.—, Schweine 68, geräuchert 80, Kalb 68. — Brot: 450 Gr. weißes 16, 1400 Gramm schwarzes 38. Mehl 500 Gr. weißes 19, schwarzes 14, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 28, 500 Gr. Reis 30, Gerste 28, Gries 20, 50 Kilo Kartoffeln 2.20—0.00, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz —.—, Schweineschmalz 0.75, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 36, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. Sonstige Naturalien: 1 Klftr. Waldbuchenholz 44.—, Waldtannenholz 32.—. Heu 3.70, Stroh 2.90 p. 50 Kg. — Fische. Aal 1.10, Bärsch —.50, Hecht 1.10, Bresen —.50, Milben —.45, Karpfen —.—, Schleien —.—, Rotaugen —.20, Koretsch —.35, Zander —.—.

* Frankfurt a. M., 10. April. (Anfangskurse 12 Uhr 30 Min. Kreditaktien 296—, Staatsbahn 292—. Lombarden 68¾, 3proz. Port. 23.45, Aegypter 107.—, Ungarn 103.60, Disconto-Komm. 194.70, Gotthardaktien 153.20, 6proz. Mexikaner ult. 95.50, 3proz. Mexikaner ult. 25.60, Banque Ottomane 100.75, Türkenlose 22.90, Italiener 89.20, Tendenz: schwach.

* Frankfurt a. M., 10. April. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 168.65, London 203.90, Paris 81.083, Wien 170.35, Italien 76.875, Privatdiskonto 2½%, Napoleon 16.21, 4proz. Deutsche Reichsanleihe 104.—, 3proz. Deutsche Reichsanl. 98.—, 4proz. Preuß. Konsols 103.95, 4proz. Baden in Gulden 101.—, 4proz. Baden in Mark 101.65, 3½proz. do. 102.80, 3proz. do. 1896 97.70, 4proz. Monopolgriechen —.—, 5proz. Italiener 89.10, Oesterr. Goldrente 104.50, Oesterr. Silberrente 86.50, Oesterr. Lose von 1860 125.30, 4½proz. Portug. 35.—, Neue 4proz. Russen 67.—, 4proz. Serben 62.50, Spanier 61.50, Türkenlose 29.10, 1proz. Türken D. 18.—, 4proz. Ungarn 103.80, Ungar. Kronenrente 100.20, 5proz. Argentiner 70.—, 6proz. Chinesen von 1896 100.85, 6proz. Mexikaner 95.50, 5proz. Mexikaner 88.60, 3proz. Mexikaner 25.50, Berliner Handelsgesellsch. 154.30, Darmstädter Bank 150.90, Deutsche Bank 189.10, Dresdener Bank 151.60, Badische Bank 114.—, Rheinische Kreditbank alte 136.70, do. neue —.—, Rhein. Hypothekenb. alte 166.20, do. neue —.—, Pfälzer Hypothekenb. 160.50, Oesterr. Länderb. 193¾, Wiener Bankverein 214⅝, Ottomanebank 100.50, Mainzer 116.30, Elbthal ——, Schweiz. Zentral 128.60, Schweiz. Nordost 105.30, Schweiz. Union 81.30, Jura-Simplon 73.20, Mittelmeer 94.—, Meridional 125.90, Bad. Zuckerfabrik 54.—, Harp. 171.80 excl., Nordd. Lloyd 106.—, Hamb.-Amerika 117.10, Maschinenfabrik Gritzner 274.—, Karlsruher Maschinenfabrik 169.—. — (Nachbörse.) Kreditaktien 296¼. Disk.-Komm. 94.50, Staatsbahn 291¾, Lomb. 68⅜. Tendenz: still.

* Berlin, 10. April. (Anfangskurse.) Kreditaktien 218.60, Disk.-Komm. 194.50, Staatsbahn 144.40, Lombarden 33.90, Russennoten 216.50, Laurah. 153.90, Harp. 172.10. Dortmunder 47.20. Tend.: schwach.

* Berlin, 10. April. (Schlußkurse.) 4% Reichsanleihe 104.—, 3% Reichsanleihe 98.10, 4% Preuß. Kons. 104.—, Kreditaktien 218.60, Diskonto-Komm. 194.40, Dresdener Bank 151.50, Nationalbank für Deutschl. 138.40, Bochumer 152.50, Gelsenk. Bergwerk 160.20, Laurahütte 154.—, Harpener 172.70, Dortmunder 47.50, Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabrik 246.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 322.—, Kanada-Pacific 48.50, Privatdiskont 2¼%. Anfangs verstimmt auf Athener Meldungen. Auch die andauernde Flauheit in Schweizer Bahnen drückte. Bahnen meist schwankend. Banken lustlos. Montan bei geringem Geschäft nachgebend. Heimische Anlagen sehr fest. Fremde Fonds träge. Türken schwächer. Herabsetzung des Diskontosatzes blieb einflußlos. Mexikaner fest. Später still.

* Heilbronn, 9. April. (Leder-Markt vom 7. April.) Die Zufuhren zum heutigen Markt waren im Verhältnis zum Frühjahrs-Markt etwas zu stark, so daß bei dieser Ueberführung der Verkauf schleppend von statten ging und sich Verkäufer gegenüber letztem Februar-Markt bedeutende Preisreduktionen gefallen lassen mußten. Es wurden daher ca. 400 Zentner Leder diverser Gattungen als unverkauft zurückgezogen. Die Lederpreise sind gesunken und die Rohwarenpreise stehen dermalen noch ziemlich hoch, so daß auch nur von einem geringsten Nutzen für den Fabrikanten nicht die Rede sein kann, und derselbe mit Unterbilanz arbeiten muß; die Folge hievon wird sein, daß die Rohwarenpreise sinken müssen, wenn sich die Lederpreise nicht heben. Schmalleder und bessere Wildoberleder waren angenehm, während untergeordnete Sorten vernachlässigt wurden. Auch Sohlleder und Zeugleder waren bei etwas gesunkenen Preisen begehrt. Kalbleder, ziemlich viel am Platze, hat die größte Einbuße erlitten, ebenso auch Schafleder. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: Sohl- und Bacheleder 17 536 Pfd., Schmal- und Wildoberleder 84 466½ Pfd., Zeugleder 12 675½ Pfd., Kalbleder 10 528½ Pfd., zus. 125 206½ Pfd. mit einem Gesamtumsatz inkl. Schafleder und roher Ware von ca. M. 180 000. — Der nächste Ledermarkt findet am Dienstag, 18. Mai hier statt.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 10. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Fürst Heinrich XXII. ä. L. hat, sobald er bei seiner Rückkehr aus dem Süden von der in seiner Abwesenheit durch einen fürstlichen Beamten zu Greiz veranlaßten, verletzenden Behandlung der preußischen Landesfarben erfahren hatte, in einem eigenhändigen Schreiben dem Kaiser sein lebhaftes Bedauern über das Vorkommnis ausgedrückt und mitgeteilt, daß der Mißgriff des Beamten durch seine Enthebung von der ihm anvertrauten Stellvertretung geahndet wurde. Der Kaiser sprach in einem Antwortschreiben den Dank für die Mitteilung aus und erklärte den Zwischenfall für erledigt. (Durch diese Mitteilung wird offiziell bestätigt, was zuvor schon bekannt war. Die Red.)

w **Berlin**, 10. April. Der Präsident des Reichstages Freiherr v. Buol-Berenberg legte heute Vormittag am Sarge des Staatssekretärs Dr. v. Stephan einen kostbaren Lorbeerkranz mit Palmen nieder. Das eine der Bänder trug die Widmung: „Dem Andenken des Staatssekretärs im Reichspostamt Staatsminister Dr. Heinrich v. Stephan. Der Präsident des Reichstages. 8. April 1897."; das andere das Schriftwort: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, wird leben, ob er gleich stürbe."

w **Berlin**, 10. April. Der „Nat. Ztg." zufolge findet der allgemeine deutsche Handwerkertag am 27. und 28. d. M. in Berlin statt.

w **Wiesbaden**, 10. April. Die Vertrauensmänner der freisinnigen Vereinigung beschlossen, an Stelle Koepps den Landgerichtsrat Dove-Frankfurt als Kandidaten für die Reichstagswahl aufzustellen. (Frankf. Ztg.)

w **Wiesbaden**, 10. April. Dem „Wiesbad. Tagebl." zufolge bestätigt sich die Nachricht, daß das Kaiserpaar Mitte Mai hierherkommen wird.

---

an denen er persönlich teilnahm. Es war im November 1877. Die Leitung verband das Wohnzimmer des Monarchen mit einem weit abgelegenen Raume des Palais. Hier hatte der Generalpostmeister einen Geiger an den Apparat gestellt. Als der Kaiser an dem Fernsprecher in seinem Zimmer die Klänge der Violine vernahm, war er außerordentlich überrascht und meinte launig: „Es ist Ihr Glück, Stephan, daß Sie das nicht vor 4 Jahrhunderten gemacht haben, sonst wären Sie als Hexenmeister verbrannt worden. . . ." Der Kaiser erkannte sogleich die große Bedeutung des Fernsprechers für Friedens- und Kriegszwecke. Von besonderm Wert war es ihm, zu hören, daß die Erfindung einem Deutschen zu danken sei. Und er hat noch kurz vor seinem Tode Stephans Antrag genehmigt, daß der Witwe von Philipp Reis eine namhafte jährliche Pension aus dem Dispositionsfonds bewilligt werde. Lebhaft erfreut war der Kaiser über das neue „Poststammbuch", das ihm Stephan zum 80. Geburtstage widmete, und in seinem Dankschreiben sagte er: „Ich kann nicht umhin, der dem Unternehmen zu Grunde liegenden Idee Meinen Beifall zu zollen, und erkenne in der Ausführung mit Vergnügen den poetischen Glanz wieder, den die Post sich bei allen Wandlungen, denen sie im Fortschritt der Jahrhunderte unterworfen gewesen ist, zu bewahren gewußt hat."

Kleine Mitteilungen. * Posen, 10. April. Laut „Pos. Ztg." brannte in der Nacht zum Freitag ein großer Teil des Fabriketablissements Briggs-Posselt und Ko. in Warka bei Warschau nieder. Der Schaden beträgt nahezu 1 000 000 Rubel. 1800 Arbeiter sind brotlos.

w **Metz,** 10. April. Das Kaiserpaar wird, laut „Frankf. Ztg.", mit seinen Kindern nach Lothringen kommen und auf Schloß Urville Wohnung nehmen. Der Aufenthalt soll vom 8. bis 16. Mai dauern. Voraussichtlich wird in dieser Zeit die Einweihung des Augusta-Viktoria-Stiftes in Kurzel vorgenommen werden.

w **Schleswig,** 10. April. Bei der heutigen Ersatzwahl zum Preußischen Landtag wurde der nationalliberale Kommerzienrat Volchers gegen den freisinnigen Professor Haenel-Kiel gewählt.

w **London,** 10. April. Die „Times" melden in einer 2. Ausgabe aus Elassona von gestern Abend: Der Kriegsrat ist gegenwärtig versammelt. Es erscheint wahrscheinlich, daß die türkischen Truppen unverzüglich die Offensive ergreifen werden.

Zu den Wirren im Orient.

w **Athen,** 10. April. Die Insurgenten betraten am Mittwoch das makedonische Gebiet. Die Bevölkerung bereitete ihnen enthusiastische Abschiedskundgebungen. Die Banden werden von früheren Offizieren der regulären Armee befehligt. Cipriani ist als Freiwilliger bei ihnen. Die Insurgenten sind auf Kosten der Nationalliga gut bewaffnet; auch der Verpflegungsdienst ist gut organisiert. Die Nachricht hat in Athen außergewöhnliche Erregung hervorgerufen.

w **Athen,** 10. April. Wie versichert wird, hatten Aufständische beim Ueberschreiten der makedonischen Grenze einen Zusammenstoß mit 2 türkischen Posten. Der Ausgang dieser Begegnung ist noch unbekannt. Die Aufständischen konnten indessen weiter ziehen.

w **Athen,** 10. April. „Daily Chronicle" meldet unter dem 9. April von hier: Nach den letzten hier eingegangenen Nachrichten telegraphierte der Befehlshaber des Grenzpostens Troufliani an den Kommandeur des 8. Jägerbataillons bei Trikala, die Türken hätten, nachdem eine Bande von Aufständischen die Grenze überschritten hätten, drei griechische Posten angegriffen. Da der Befehlshaber des Grenzpostens aber nur eine Kompagnie Verstärkung verlangte, habe er augenscheinlich den Vorfall nicht als ernst angesehen.

☞ **Elassona,** 10. April. Weitere hier eingegangene Nachrichten bestätigen den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen griechischen Irregulären und türkischen Truppen. Der größere Teil der in Grevena stationierten Division unter Hakki Pascha rückte gegen die in türkisches Gebiet Eingefallenen vor. Marschall Edhem Pascha wird den sofortigen Vormarsch des türkischen Heeres befehlen. In den Reihen der Angreifer sind griechische Uniformen bemerkt worden. Die Lage wird als außerordentlich ernst betrachtet. — Marschall Edhem Pascha bleibt im Hauptquartier, um weitere Meldungen abzuwarten; er hat aber die Divisionsgenerale angewiesen, sich zum sofortigen Vorgehen bereit zu halten. Die Reserven rücken aus dem hiesigen Lager aus, um näher gegen die Verteidigungsline aufzumarschieren.

☞ **Elassona,** 10. April. Der Höchstkommandierende der türkischen Truppen in Thessalien, Edhem Pascha, erhielt aus Konstantinopel einen Befehl, mit seinem Heere die griechische Grenze zu überschreiten, falls sicher festgestellt würde, daß sich unter den auf türkisches Gebiet eingedrungenen Banden reguläre griechische Truppen befinden. Die türkischen Truppen rücken fortgesetzt gegen die griechischen Freibeuter vor, die sich daher bald zwischen drei Feuern befinden werden.

w **Konstantinopel,** 10. April. Die türkische Zeitung „Sabah" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Elassona: Gestern versuchten ungefähr 1000 Griechen die Grenze zu überschreiten. Die türkischen Truppen feuerten und zwangen die Griechen zum Rückzuge. Die Verluste auf griechischer Seite sind beträchtlich. Der Oberbefehlshaber Marschall Edhem Pascha und die Kommandeure der 3. und 5. Division treffen entsprechende Anordnungen. Der Ort, an dem der Durchbruch versucht wurde, ist nicht gemeldet.

w **Kanea,** 10. April. Bei der Ankunft in Kissamo sandte der österreichische Admiral Boote der britischen und österreichischen Kriegsschiffe an Land, um die muhammedanischen Flüchtlinge zu holen. Als die Boote sich dem Lande näherten, gaben die Insurgenten mehrere Salven auf sie ab. Hierauf eröffneten die Kriegsschiffe ein Bombardement, bei dem sie über 80 Schuß abgaben.

w **Kanea,** 10. April. 650 Russen mit einer Batterie Artillerie sind bei Retimo gelandet.

w **Konstantinopel,** 10. April. Die Pforte teilte den Botschaftern mit, daß die Kommission in Tokat 250 Personen wegen Teilnahme an den letzten Ereignissen verhaftet habe. Ferner machte die Pforte von den drei letzten Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande Mitteilung.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Literarisches.

Für den Selbstunterricht im Englischen und Französischen sind die besten Hilfsmittel die bereits in 47 Auflagen erschienenen und stets vervollkommneten Original-Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. In Band 14,2 der Englischen Studien (von Professor Dr. Kölbing) wird über dieselben geurteilt wie folgt: „Professor Langenscheidt selbst hat dem Ausbau der Unterrichtsbriefe ein Menschenalter voll Arbeit, unermüdlicher Thätigkeit, Aufopferung und einen riesenhaften Fleiß gewidmet, wobei ihm ebenso treffliche Helfer engl. und franz. Nation zur Seite standen. Die Unterrichtsbriefe übertreffen daher an Gründlichkeit und Sorgfalt auch im kleinsten Detail alle ähnlichen Lehrmittel. Es ist demnach ganz erklärlich, daß Viele sich mit ihrer Hilfe eine Existenz begründeten, um dann ihren Lehrern in tausenden von Anerkennungsschreiben ihre Dankbarkeit auszudrücken." NB. Wie der Prospekt der Verlagshandlung (Prof. G. Langenscheidt, Berlin SW. 46) durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer der bezügl. Sprachen gut bestanden. Probebriefe versendet die Verlagsbuchhandlung portofrei zur Ansicht. 2016.1

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Thermom. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
9. März Nachts 9 Uhr	755,9	8,8	6,8	81	SO	bedeckt	—
10. April Morg. 7 Uhr	754,8	6,4	5,8	81	SO	heiter	—
10. April Mittags 2 Uhr	752,8	14,6	4,5	37	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 9. April 12,6, niedrigste in der folgenden Nacht 5,0.

Niederschlagsmenge am 9. April 0,0 mm.

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 10. April. Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag. Von einer Depression, welche vor der südnorwegischen Küste liegt, erstreckt sich in südlicher Richtung bis Frankreich eine Zone niedrigen Druckes, welche ein Teilminimum über den Niederlanden enthält; eine weitere Depression lagert über der Balkanhalbinsel. Beide Depressionen werden durch ein über Deutschland sich hinwegziehendes schmales Band hohen Druckes getrennt, in welchem das Wetter wolkig, aber trocken ist. Das Fallen des Ortsbarometers deutet darauf hin, daß sich das Teilminimum nähert, es ist deshalb Regenfall und Erwärmung mit nachfolgender Abkühlung zu erwarten.

Wasserstandsnachrichten.

Rhein.

Maxau, 10. April, 552 cm., gefallen 14.
Kehl, 10. April, morgens 6 Uhr, 373 cm., fällt.
Waldshut, 9. April, mittags 12 Uhr, 310 cm., fällt.

Meteorologische Beobachtungen vom 10. April, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mil.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	765	NNW	mäßig	heiter	6
Stockholm	769	O	leicht	Nebel	0
Haparanda	768	S	leicht	bedeckt	1
Petersburg	774	SO	leicht	wolkenl.	2
Moskau	779	O	leis. Zug	wolkenl.	—1
Cork	771	NNW	leicht	heiter	7
Cherbourg	764	NW	steif	bedeckt	8
Hamburg	765	SO	leicht	bedeckt	5
Memel	767	SO	leis. Zug	bedeckt	7
Paris	764	WSW	leicht	wolkig	9
Karlsruhe	766	SO	schwach	halb bed.	8
Wiesbaden	765		still	wolkig	5
München	766	W	schwach	bedeckt	5
Berlin	766	SO	leis. Zug	wolkenl.	7
Wien	764	NW	schwach	bedeckt	6
Breslau	765	NNW	leicht	Regen	6
Nizza	763		still	wolkenl.	11
Triest	762		still	heiter	13

Eheschließungen.

Karlsruhe, 10. April. Otto Rold von Oetigheim, Taglöhner hier, m. Luise Altenbach von Elchesheim; Ludwig Dingler von Emmendingen, Bauassistent hier, m. Katharina Seufert von Durlach; Andreas Fixner von Friesenheim, Kaufmann hier, m. Käthchen Kälbel von hier; Johann Adam von Kuppenheim, Eisenbahnarbeiter hier, m. Cäcilie Schnepf von Muggensturm; Friedrich Hartmann von hier, Posthilfsbote, m. Anna Schäfer von Sternenfels; Ferdinand Störk von Mahlberg, Bremser hier, m. Helene Zink von Seebach; Julius Doll von Stupferich, Cigarrenmacher hier, m. Anna Störk von Mahlberg; Gottfried Böhringer von Untermarchthal, Bürstenmacher hier, m. Elise Krebs von hier.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.
Schüleraufnahme zum Sommersemester am Dienstag den 27. April und zwar: Vorm. 8 Uhr für ordentliche Schüler, Abends 8 Uhr für Abendschüler. Architektur-, Bildhauer-, Ciselier-, Dekorations-, Keramische Fachschule je 3 Jahreskurse, Zeichenlehrerschule, 4 Jahreskurse. — Abendunterricht für Gewerbsgehilfen und Lehrlinge. — Schulgeld, bei der Aufnahme zu entrichten: für Reichsangehörige 20 M., Ausländer 30 M., Abendschüler 5 M. — Neu eintretende ordentliche Schüler einmaliges Eintrittsgeld 10 M. — Anmeldungen schriftlich. 2031.3.1
Karlsruhe, im April 1897. Die Direktion: Götz.

Heinrich Brückner,
Grossherzoglicher Hofkleidermacher,
152 Kaiserstrasse 152.
Anfertigung eleganter Herrengarderobe nach Maass.
Grosses Lager in engl. und deutschen Stoffen.
Preiswerthe und coulante Bedienung. 1820.28.3

Ueber P. Kneifel's **Haar-Tinktur.**
Bei den vielen, mit der dreistesten Reclame auftretenden, meist schwindelhaften Haarmitteln machen wir ganz besonders auf dieses wirklich reelle, altbewährte Cosmeticum aufmerksam. Die Tinktur wirkt nicht nur erhaltend, sondern auch, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, ganz wesentlich vermehrend für die Haare, wie die vorzüglichsten Zeugnisse hochachtb. Personen zweifellos erweisen. — Die Tinktur ist in Karlsruhe nur echt bei L. Wolf Wwe., Parfüm.-Handl., Karlfriedrichstr. 4. In Flac. zu 1, 2 und 3 Mark. 612.6.1

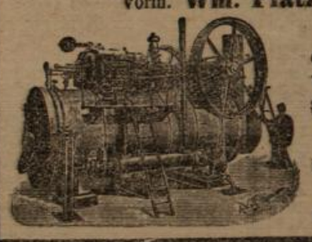
Töchterpensionat
von Freiin von dem Bussche,
Andlau i. d. Vogesen.
Schönste Gegend des Niederelsaß. Wissenschaftl. Fortbildung: Deutsch, Franz., Engl., Malen, Musik. Vorzügliche körperl. und geistige Pflege. Familienleben. Mäßige Preise. Prospekte durch die staatl. geprüfte Vorsteherin. Auch ist dort gute und preiswerthe (4 M. p. T.) Sommerfrische zu haben. 1671.3.2

Herren-Garderobe nach Maaß
J. Metzler, Kleidermacher,
Herrenstrasse 8 II.
Ich spare M. 6000.— für Ladenmiethe,
" " " 3000.— " Zuschneider,
" " " 2000.— " Commis,
" " " 1000.— " sonstige Spesen.
Diese Ersparnisse, sowie fachmännische Kenntnisse bürgen für billigste und beste Bedienung. Auswahl über 150 Dess. Stoffe am Lager. 1656.3.3
Vom 25. April ab Amalienstraße 8.

Wein-, Bier- u. Café-
Restaurant z. Reichskanzler,
Ecke Karl- und Amalienstrasse.
Empfehle meine reichhaltigen Frühstücks- und Abendplatten, vorzügl. Mittagstisch zu Mk. —.90, 1.—, 1.20 (Abonnement billiger), Ia bad. Oberländer, Rhein- und Moselweine, sowie ff. Printz'sches Exportbier, hell und dunkel, nebst Kaffee. 1750.3.3
Auch empfehle die neu hergestellten Lokalitäten zur Abhaltung von Konfirmationsessen 2c.
E. Decker, z. Reichskanzler.

166.—14

Maschinenfabrik Badenia
vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G.,
Weinheim (Baden),
empfiehlt unter Garantie für vorzüglichste Leistung und geringst. Kohlenverbrauch
Locomobilen
in allen Grössen zur sofortigen Lieferung. 56.20.14
Kataloge u. Referenzen zu Diensten.



Neueste Modelle. Feinste Fabrikate.
Damen-, Herren- und Kinder-Fahrräder.
Unterricht und Lernmaschinen gratis.

Größtes Lager in Fahrrädern, ebenso Nähmaschinen für Familien und Gewerbe unter Garantie bei billigst gestellten Preisen.
Peter Eberhardt,
Amalienstraße 45.
Alleinverkauf der berühmten Dürkopp Diana-Fahrräder.
NB. Bringe meine besteingerichtete Reparaturwerkstätte in empfehlende Erinnerung.
Lager in Nadeln, Schiffchen, Oel etc. 1034.10.6

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
Errichtet 1835. **Karlsruhe.** Erweitert 1864.
Lebensversicherung.
114 Millionen Mark Vermögen.
88,000 Versicherungen über 363 Millionen Mark Kapital.
Reine Gegenseitigkeit; ganzer Ueberschuß den Versicherten.
Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Versicherungen.
Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
Verträge mit vielen Behörden und Vereinen. 1371.3

A. Hunsinger, Kleidermacher,
Karlsruhe, Waldstraße 15.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe.
Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Billigste Preise.
Fortwährend Eingang von deutschen und englischen Neuheiten. 1995.7.1

Cementarbeiten.
Zur Vergrößerung des städtischen Schwimmbades sind die Arbeiten in Beton und Cementputz im Gesammtbetrage von rund 12000 Mk. zu vergeben.
Angebote mit der Aufschrift „Badanstalt" sind bis zum 21. d. M., vormittags 11 Uhr, hier einzureichen, wo die Bedingungen jeden Tag von 10—12 Uhr eingesehen werden können. 2001.3.1
Bruchsal, den 7. April 1897.
Das Stadtbauamt.
Schmitt.

II. Liegenschaftsversteigerung.
Infolge richterlicher Verfügung werden den Kindern des Konstantin Hindelang in Thiengen am Dienstag 27. April l. J., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Thiengen die nachbeschriebenen, daselbst gelegenen Liegenschaften versteigert und zugeschlagen, auch wenn der Anschlag nicht geboten wird:
1. das an der Hauptstraße gelegene dreistöckige Wohn- und Wirthschaftsgebäude — Gasthof zur Krone — mit gewölbten Kellern, Seiten- und Quergebäuden, Oekonomiegebäude, Stallungen, Remise und Tanzsaal,
2. 14 qm Dunglege in der Judengasse,
geschätzt zusammen zu 55,000 Mk.
Im Anschluß hieran wird das Gasthof- und Wirthschaftsinventar, geschätzt zu 9955 Mk., versteigert werden. Näheres zu erfragen beim Unterzeichneten.
Thiengen, 7. April 1897. 2004.1
Der Vollstreckungsbeamte.
Mayer, Notariatsverwalter.

Mühle zu verkaufen.
Ein Mühlenbesitzer ist Willens, weil kinderlos, sein in fruchtreicher Gegend, Haltestelle zweier Eisenbahnen, gelegenes Geschäft aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem 3stöckigen Wohnhaus mit gut eingerichteter Kundenmühle, 3 Mahlgängen, Frucht- und Griesputzmaschinen, Wasserleitung im Hause, einem 2stöckigen Nebengebäude mit Wohnung, zwei Oekonomiegebäuden, Obst- und Gemüsegärten, Ackerfeld, Wiesen, Fischweier u. s. w. Wasserkraft konstant. Dieselbe würde sich auch zu einer Kunstmühle eignen, da daselbst noch viel Weizen gemahlen wird. Es wäre hier einem fleißigen, strebsamen Manne Gelegenheit geboten, sein sicheres und lohnendes Auskommen zu finden.
Mühlebesitzer Brenner
2050.1 in Krozingen.

Um 10,000 Mark
ist feil wegen Todesfalls ein nächst einem freundlichen Amtsstädtchen des Breisgaus (Eisenbahnstation, Stützpunkt zahlreicher lohnender Gebirgstouren) reizend gelegenes, von Garten und Weinberg umgebenes Landhaus mit 5 Zimmern, Veranda, Mansarden 2c., sofort beziehbar. — Auskunft durch Albert Rotzinger, Rosastraße 3, Freiburg i. B. 2005.3.1

Chaise. 2006.1
Ein gut erhaltener Viktoriawagen ist umzugshalber zu verkaufen von
Pf. Braun.
Strümpfelbrunn, b. Eberbach a. N.

Früchte- u. Gemüse-Conserven
empfiehlt 2024.1
Hofdrogerie Carl Roth

Fußbodenglanzlack
Ein Versuch führt zur Ueberzeugung, daß mein schnell trocknender Bodenlack sich durch größte Haltbarkeit und Ausgiebigkeit und somit durch Billigkeit auszeichnet.
Hofdrogerie Carl Roth.
2025.1

10 Minuten von Landau
in der Pfalz entfernt,
ein zweistöckiges, massiv gebautes Wohnhaus mit dabei befindlichen ausgedehnte Oekonomiegebäuden, Garten, anstoßendem freien Platz (Bauplatz), zu jedem landwirthschaftlichen und gewerblichen Betriebe geeignet, zu verkaufen. Etwa 70 Morgen Acker und Wiesengelände in nächster Nähe des Hauses gelegen, zu jeder Kulturanlage geeignet, könnte mitverkauft werden. Gefl. Offerten sub G. 1118 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe. 2015.1

Gesucht
nach Burgdorf (Schweiz) eine tüchtige, zuverlässige
Magd
mit guten Empfehlungen. (Reise-Entschädigung) Lohn 25 Fs. per Monat. Offerten unter Chiffre G. 1426 Y. an Haasenstein & Vogler, Bern. 2011.2.1

Ein durchaus tüchtiger
Bautechniker,
erfahren in der Ausführung größerer Fabrikbauten, findet bei einem hervorragenden Industrie-Werke gut bezahlte Lebensstellung.
Nur wirklich geeignete Bewerber wollen unter Anfügung des Lebenslaufes, von Zeugnißabschriften, sowie ihrer Gehaltsansprüche Offerten bei Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M., unt. W. P. 176 einreichen. 1991.3.2

Ein lediger, herrschaftlicher Diener
zum Eintritt auf 1. Juni d. J. in Baden gegen hohen Lohn gesucht. Derselbe muß militärfrei sein und in der Krankenpflege einige Erfahrung haben. Bewerbungen sind unter Anschluß guter Zeugnisse und Empfehlungen bei der Expedition d. Bl. einzureichen unter Nr. 2029.3.1.

Wein.
Ein tüchtiger Vertreter von leistungsfähiger Firma (Kundschaft am Platze) gesucht. Off. an die Expedition d. Bl. unter Nr. 2002.3.1.

Eine allererste, alteingeführte 2009.1
Billard-Fabrik
sucht für Karlsruhe und Umgegend
passenden Vertreter.
Off. m. Referenzen unter J. P. 3519 an Rud. Mosse in Karlsruhe.

Gesucht
ein zuverlässiger
Diener
und ein
besseres Mädchen
für Küche und leichte Hausarbeit in ein herrschaftliches Haus nach Freiburg i. B. Nachricht giebt die Expedition d. Bl. unter Nr. 2008.3.1

Ein Fräulein mit geläufiger Handschrift empfiehlt sich im
Abschreiben
um billigen Preis. Näheres in der Expedition d. Bl. unter Nr. 2007.2.1.

Kellner-Lehrlinge
finden in guten Hotels u. Restaurants Aufnahme durch K. Tröster, Kreuzstraße 17. 2027.2.1

Wie erkennt man die
Hunde-Räude?
Wenn ein Hund
sich fortwährend schartt, benagt, an Tischen u. Stühlen scheuert, ja sogar schon haarlose Stellen und kleine Eiterbläschen bei ihm sich zeigen, dann hat er sicher die Räude. Eine Büchse „Geo Dötzer's Parasitenräume" (gesetzl. gesch. 4172, völlig giftfrei u. preisgekrönt mit 9 gold., 2 silb. Med.) genügt, ihn sofort davon zu befreien. Per Büchse mit genauer Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.50.
Kronen-Apotheke.
Versandt nach außerhalb. 1347.—5

Bekanntmachung.

Nr. 3998. Aufgrund des Artikels 20 des Ortsstraßengesetzes in der Fassung vom 6. Juli 1896 soll gemäß §§. 8 und 4 ff. der Verordnung vom 4. August 1890, die Leistungen der Anstößer bei Herstellung von Ortsstraßen u. s. w. betreffend, für Karlsruhe folgendes

Ortsstatut über den Ersatz von Kanalkosten

erlassen werden:

§. 1.

Die Eigentümer der an den nachverzeichneten Straßen zur Errichtung kommenden und nach dem 28. März 1883 errichteten Häuser haben nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen einen teilweisen Ersatz der auf ihre Grundstücke entfallenden Kosten der Kanalisation der Stadt zu leisten:

1. **Beiertheimer Allee** zwischen der Kurvenstraße und dem Anwesen Beiertheimer Allee Nr. 24.
2. **Ettlingerstraße** südlich des Stadtgartens,
3. **Hirschstraße** zwischen der Klauprechtstraße und der Gemarkungsgrenze,
4. **Karlstraße**, Strecke bei der ehemaligen Kurvenbahn,
5. **Kriegstraße** zwischen der Schillerstraße und der Westgrenze des Anwesens von Gärtner Rosenstiel,
6. **Kurvenstraße** zwischen der Karl- und Gartenstraße,
7. **Morgenstraße** zwischen der Luisenstraße und der nächsten südlichen Parallelstraße zur letzteren,
8. **Neuer Weg** zwischen dem großen See und der Ettlingerstraße,
9. **Vorholzstraße** zwischen Beiertheimer Allee und Karlstraße,
10. Verbindungsstraße von der Spohn- zur Güterbahnstraße.

§. 2.

Der zu ersetzende Kostenanteil wird auf 40 Mark für den laufenden Meter der Frontlänge festgestellt, mit welcher das beitragspflichtige Grundstück an die Straße stößt.

§. 3.

Wenn ein Grundstück an mehr als eine Straße grenzt, so ist für den Kostenersatz die Hälfte der Summe aus sämmtlichen Frontlängen maßgebend.

§. 4.

Der Kostenersatz wird fällig, sobald vor einem nach dem 28. März 1883 bebauten Grundstück ein Abzugskanal benützbar fertiggestellt ist.

Wird ein Grundstück erst nach Fertigstellung des Abzugskanals bebaut, so wird der Kostenersatz mit dem Beginne des Baues fällig.

§. 5.

Wird ein Grundstück nur teilweise überbaut, so erstreckt sich die Fälligkeit der Ersatzschuld auch auf den nicht überbauten Teil, sofern derselbe dem errichteten Gebäude als Hofraithe, Garten, Zufahrt, Lagerstätte u. dgl. **dient** und sich somit nicht als selbstständigen Bauplatz oder als selbstständiges Nutzgelände darstellt.

§. 6.

Die Herstellung der Entwässerungseinrichtungen und die Verbindung derselben mit den Straßenkanälen ist Sache des Eigenthümers.

§. 7.

An den nach diesem Ortsstatut zu leistenden Vergütungen kommen diejenigen Beträge in Abzug, welche für Herstellung des früheren Kanals der verlängerten Karlstraße an die Gemeinde Beiertheim bezahlt worden sind.

Pläne der in §. 1 bezeichneten Straßen, sowie Verzeichnisse aller beitragspflichtigen Grundbesitzer, ferner ein Ueberschlag des Aufwands für die Kanalisation der Stadt liegen während 14 Tagen beim Tiefbauamt (Rathaus, 3. Stock, Eingang von der Zähringerstraße) öffentlich zur Einsicht auf.

Etwaige Einwendungen gegen den Entwurf des Ortsstatuts sind bei Ausschlußvermeiden **spätestens am Samstag den 24. April d. J.** schriftlich bei uns geltend zu machen.

Karlsruhe, den 6. April 1897. 1998.1

Der Stadtrat.

Siegrist. Neudeck.

Bekanntmachung.

Nr. 3999. Auf Grund des Artikel 9 des Ortsstraßengesetzes in der Fassung vom 6. Juli 1896 soll gemäß §§ 2 ff. der Verordnung vom 4. August 1890, die Leistungen der Anstößer bei Herstellung von Ortsstraßen u. s. w. betreffend, für Karlsruhe folgendes

Ortsstatut über den Ersatz von Straßenherstellungskosten

erlassen werden.

§ 1.

Die Herstellung
1. der **Beiertheimer Allee** zwischen der Kurvenstraße und dem Anwesen Beiertheimer Allee Nr. 24,
2. der **Hirschstraße** zwischen der Klauprechtstraße und der Gemarkungsgrenze,
3. der **Kriegstraße** zwischen der Schillerstraße und der Westgrenze des Anwesens von Gärtner Rosenstiel,
4. der **Kurvenstraße** zwischen der Karlstraße und dem Anwesen Kurvenstraße Nr. 27,
5. der **Morgenstraße** zwischen der Luisenstraße und der nächsten südlichen Parallelstraße zur letzteren,
6. der **Vorholzstraße** zwischen Beiertheimer Allee und Karlstraße,
7. der Verbindungsstraße von der Spohn- zur Güterbahnstraße

geschieht durch die Stadt

Für die hiebei der Stadtkasse erwachsenden Kosten ist von den Angrenzern nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen Vergütung zu leisten.

§. 2.

Behufs Feststellung der Vergütung sind bezüglich einer jeden der genannten Straßen die Kosten des Geländeerwerbs für Fahrbahn, Rinnen und Gehwege und die Kosten der Fahrbahnherstellung zusammenzuzählen und sodann auf die einzelnen an die betreffende Straße grenzenden Grundstücke (mit Ausnahme der öffentlichen Straßen und Plätze) nach Maßgabe von deren Frontlängen zu verteilen.

Bei abgeschrägten Eckgrundstücken wird die Front für jede Straße von dem Mittelpunkte der abschrägenden Linie aus gemessen.

§ 3.

Wenn das zur Straßenanlage erforderliche Gelände teilweise gegen Entschädigung erworben werden mußte, teilweise aber von Angrenzern ohne Entschädigung an die Stadt abgetreten wurde, wird das ohne Entschädigung abgetretene Gelände bei Berechnung der Kostenbeiträge zu einem Werte angeschlagen, welcher den für das andere Gelände bezahlten Entschädigungen entspricht.

Die hienach sich ergebenden Wertanschläge werden auf die Kostenersatzbeträge aufgerechnet, welche auf die Fronten derjenigen Grundstücke entfallen, von denen die betreffenden Teile ohne Entschädigung abgetreten wurden.

§ 4.

Der hienach auf ein Grundstück entfallende Betrag ist, wenn dasselbe erst nach Beginn der Herstellung der in § 1 bezeichneten Straßen bebaut wurde, ganz, wenn es schon vorher mit fertigen Bauten besetzt war, zu 4/5 an die Stadtkasse zu ersetzen

Die Ersatzforderung wird fällig:
a. hinsichtlich der schon bebauten Grundstücke, sobald die Straße benützbar hergestellt ist;
b. hinsichtlich der noch nicht bebauten Grundstücke, sobald mit der Errichtung von Bauten auf denselben begonnen wird, jedoch nicht vor der benützbaren Herstellung der Straße.

§ 5.

Ist oder wird ein Grundstück nur teilweise überbaut, so erstreckt sich die Fälligkeit der Ersatzschuld auch auf den nicht überbauten Teil, sofern derselbe dem errichteten Gebäude als Hofraithe, Garten, Zufahrt, Lagerstätte u. dgl. dient und sich somit nicht als selbstständigen Bauplatz oder als selbstständiges Nutzgelände darstellt.

Die Kosten der Straßenunterhaltung verbleiben der Stadt. Bezüglich der Herstellung und Unterhaltung der Gehwege, der Bordstein-Anlage, Rinnenpflasterung und der Kanalkosten behält es bei den hierüber besonders erlassenen Bestimmungen sein Bewenden.

Pläne der in § 1 bezeichneten Straßen, sowie Verzeichnisse aller beitragspflichtigen Grundbesitzer, ferner ein detaillirter Ueberschlag des Aufwandes, zu dessen Bestreitung die Grundbesitzer beigezogen werden, und eine Berechnung der Beiträge, welche danach auf die einzelnen Grundstücke entfallen, liegen während 14 Tagen beim Tiefbauamt (Rathaus, 3. Stock, Eingang von der Zähringerstraße) öffentlich zur Einsicht auf.

Etwaige Einwendungen gegen den Entwurf des Ortsstatuts sind bei Ausschlußvermeiden **spätestens am Samstag, den 24. April d. Js.**, schriftlich bei uns geltend zu machen.

Karlsruhe, den 6. April 1897.

Der Stadtrat.

1997.1 Siegrist. Neudeck.

Th. Lippmann,

Kaiserstraße 68,

Anfertigung nach Maaß

eleganter Herrenkleider.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß **sämmtliche Stoffe zur Anfertigung nach Maaß** in sehr großer Auswahl, besten Fabrikats, allerneueste Muster, eingetroffen sind.

Empfehle bei vorzüglicher Bearbeitung, elegantem Sitz, die billigsten Preise.

Th. Lippmann,

Maaßgeschäft.

2019.1

Vereinsbank Karlsruhe

e. G. m. u. H.

Es wird ersucht, die Einlagebücher zum Zwecke der Abrechnung an unsere Kasse einzureichen. 2022.1

Der Vorstand.

C. A. Zeumer, Karlsruhe,

Telephon 274. 127 Kaiserstraße 127, I. und II. Etage,

empfiehlt sein **großes Lager** in: **Filz-** und **Strohhüten** für **Herren, Knaben** und **Kinder, Seidenhüte, Chapeaux-Claques, Loden-** und **Plüschhüte.**

Reise-Hüte und **Mützen**, = **Sport-Hüte** und **Mützen**, = **Kinderhüte** und **Mützen.**

Matrosen- u. Radfahrer-Mützen (jede einzelne Mütze wird auch aus dazugegebenem Stoff in **eigener** Werkstelle schnellstens angefertigt).

Herren-Mode-Artikel { **Cravatten, Handschuhe, Kragen und Manschetten, Hosenträger, Regen- und Sonnenschirme.** 2028.1

Reichhaltigste Auswahl. — Billigste Preise. — Streng reelle Bedienung.

K. Appenzeller,

L. Müller's Nachfolger,

Schirm- und Handschuhfabrikation,

20 Herrenstraße 20,

nächst der Kaiserstraße (Schattenseite),

empfiehlt 2021.1

Sonnenschirme.

Feinste Neuheiten. Größte Auswahl. Billigste Preise.

Mein großes Lager ist in diesem Jahre mit den **neuesten Erzeugnissen der Saison** besonders reichhaltig ausgestattet und lade zu geneigtem Besuche ergebenst ein.

Ueberziehen und **Extraanfertigen** werden auf Wunsch sofort ausgeführt.

Zurückgesetzte Sonnenschirme zu enorm billigen Preisen.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1836.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir unsere, das **Großherzogthum Baden u. Elsaß-Lothringen** umfassende **General-Agentur Karlsruhe** vom 1. April 1897 ab 2018.2.1

Herrn Christian Langen in Karlsruhe,

Bureaux: Karlsruhe, Amalienstr. 31,

übertragen haben.

Berlin, den 1. April 1897.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Kinderwagen,

380 Stück

sind für mich eingetroffen und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Ordinäre Kinderwagen von 10 Mk. an,
Englische, mit Ledertuchpolster von 15 Mk. an,
Kastenwagen von 22 Mk. an bis 45 Mk.,
Kastensitzwagen, Federn, Gummiräder, von 27 Mk. an,
Englische Wagen, anerkannt bestes Fabrikat, mit Arabfeder, Gummi, Klappverdeck und verstellbaren Gardinen, von 35 Mk. an bis 60 Mk.,
Sportwagen von 9 Mk. an, **Triumphstühle** von Mk. 2.70 an,
Feldstühle von 80 Pfg. an, **Cosmosstühle** und **Automaten** von Mk. 10 — an bis Mk. 24.—. 1978.2.1
Reisekörbe in sehr großer Auswahl.
Bambus- und **Gartenmöbel** gut und billig.
Kinderstühle (Neuheiten).

Fr. Riffel, Grossh. Hoflieferant,
Korbwaaren- u. Korbmöbelfabrik,
Kaiserstraße 148 — Ludwigsplatz 40a.

H. Voigt,

Adlerstraße 6 und 9,

Aelteste Fahrradhandlung am hiesigen Platze.

Alleinverkauf der berühmten

Hillmann-Premier-Helical-

Opel- & Allright-Fahrräder.

Special-Marke: **Voigt's Stella.**

Größte und besteingerichtete Reparatur-Werkstätte.

Fahrcourse für Damen und Herren in geschlossener Halle und im Freien. 1935.20.2

PARIS **Grand Hôtel de Malte,** 63, rue de Richelieu, 63,
— **nahe der Börse und Palais-Royal.** —
Empfehlenswerthes Familien-Hotel.
Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Bäder. Salon, Rauchzimmer, Lesesaal, Garten. Elektr. Beleuchtung. Telephon. Täglich 2 Tables d'hôte
Volle Pension mit 3 Mahlzeiten frs. 12.— (M. 9.60) per Tag.
Zimmer mit 1 Bett von 3 frs. (M. 2.40) an, 849.20.4
„ „ 2 Betten „ 5 frs. (M. 4.—) an.
Vorzügliche Küche u. Keller. **Fr. Svendsen**, Eigenthümer.

Arbenz'sche Rasirmesser mit ersetzbaren Klingen sind weltberühmt wegen ihrer Güte und

erstaunl. Rasirfähigkeit und können als die **besten, zuverlässigsten u. preiswürdigsten** Rasirmesser empfohlen werden. Tausende von Zeugnissen. **Vollste Garantie für Qualität.** Jedes Stück trägt als Zeichen der Aechtheit und Garantie Namen u. Adresse des Fabrikanten A. Arbenz, Jougne. Zu beziehen durch 111.21.13

Pet. Schäfer, Messerschmied,
22 Erbprinzenstrasse 22.

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Waschen (alles auf der Bleiche), sowie in schönem Glanzbügeln, auch wird Wäsche ohne zum Bügeln angenommen. Ich werde bestrebt sein, meine Kunden durch saubere und billige Arbeit in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll 971.20.8

Anna Kieser,
Werderstraße 66, Hinterhaus, part.

Meinen 997.52.7

Blüthen-Tafelhonig,

garantirt rein, unübertroffen an Güte und Wohlgeschmack, bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung. **Pro Pfund 70 Pfennige, bei 5 Pfund 65 Pfennige.** Proben stehen jederzeit gerne zu Diensten.

Julius Dehn Nachfolger,
Zähringerstraße 55.

Tafelweine,

alt, abgelagert u. durchaus haltbar,

weiße: 45—70 Pfg. per Liter,
rothe: 70—150 „ „ 1589.20.9
empfiehlt angelegentlichst

Louis Schneider,
Weinhandlung,
Douglasstraße 15.
Probenabgabe: Mindestversandt 20 Ltr.

Damen find. jederz. diskr. solide liebev. Aufnahme; Mäß. Preise, mütterl. Pflege b. 1842.5.3
Fr. **M. Rieger, Stuttgart,**
Silberburgstr. 55.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag, den 11. April 1897.
19. Vorstellung außer Abonnement
Zum Vorteil der Pensions-Anstalt des Großh. Hoftheaters.

Die Legende von der heiligen Elisabeth

von Franz Liszt.
Scenisch dargestellt in zwei Theilen und sieben Bildern.
Anfang: 1/2 7 Uhr. Ende: gegen 1/2 10 Uhr.
Mittel-Preise.

Druck und Verlag von Otto Reutz, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.